

## Ergebnisse des Projektes „Sprache und Politik“

### Handlungsempfehlungen für Politik, Medien und Bildungseinrichtungen



Das Projekt ist Teil des Freiwilligen Sozialen Jahres im politischen Leben von Lukas Kiepe und Johannes Neumann an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V.



## Inhaltsverzeichnis

Konzeption des Projektes „Sprache und Politik“ .....	3
Projektphasen.....	3
Auswertung „Wordre-Bilder“ .....	4
Die Handlungsempfehlungen der Jugendlichen aus Lutherstadt Wittenberg und Halle .....	7
Handlungsempfehlungen für Politikerinnen und Politiker.....	7
Handlungsempfehlungen für Vertreterinnen und Vertreter der Medien.....	8
Handlungsempfehlungen für Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen.....	9
Zusammenfassung .....	10
Anhang.....	11
Quellenverzeichnis.....	11
Politikerbeiträge in der Videosequenz .....	11

## Konzeption des Projektes „Sprache und Politik“

Sprache und Politik - Politik und Sprache. Beide Begriffe stehen für zentrale Elemente unserer modernen Gesellschaft und beide Begriffe stehen in einem Spannungsverhältnis.

Die Sprache in der Politik und von Politikerinnen und Politikern wird von den Bürgerinnen und Bürgern häufig als kompliziert und schwer verständlich empfunden: *Morbiditätsbezogener Risikostrukturausgleich, Negativwachstum, Einheitsschule* oder *intelligente Wirksysteme* - das sind nur einige von der Politik verwendeten und teilweise von ihr geschaffenen Worte.

Der Studie "Sprichst du Politik?"<sup>1</sup> nach glauben fast 60 Prozent der 30 000 befragten Jugendlichen, dass Politikerinnen und Politiker absichtlich abgehoben sprechen.<sup>2</sup> Die Umfrageergebnisse zeigen aber nicht ausschließlich Anzeichen von Politik(er)-Verdrossenheit und Frustration. Mehr als 80 % der Befragten halten es für wichtig, sich mit Politik auseinander zusetzen;<sup>3</sup> nichtsdestotrotz sind die Ergebnisse der Studie besorgniserregend. Fast 70% der Befragten sind der Meinung, es koste viel Mühe und Zeit, um sich in den politischen Themen zu Recht zu finden und scheuen daher die Auseinandersetzung mit Politik.<sup>4</sup> Laut Studie verliere dadurch die demokratische Basis unseres Staates mittel- bis langfristig an Stabilität.<sup>5</sup>

Deshalb wollen wir Jugendliche dafür sensibilisieren, sich mit Politik auseinander zusetzen und dabei helfen, die sprachlichen Hürden zu überwinden. Eine 10. Klasse des Luther-Melanchthon-Gymnasiums Lutherstadt Wittenberg und eine des Elisabeth-Gymnasiums Halle (Saale) nehmen an diesem Projekt teil. Wir wollen erreichen, dass sie sich kritisch und reflektiert mit Politik und Medien auseinandersetzen. Durch die Empfehlungen der Jugendlichen sowohl an Politik und Medien als auch an Bildungseinrichtungen sollen sie ihre konkreten Vorstellungen artikulieren.

"Sprache und Politik" ist daher das Oberthema des Eigenverantwortlichen Projektes der Freiwilligen Lukas Kiepe und Johannes Neumann. Diese absolvieren im Zyklus 2011/2012 ein Freiwilliges Soziales Jahr im politischen Leben - in Trägerschaft der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijdg) - an der Evangelischen Akademie.

### Projektphasen

In der ersten Phase arbeiten wir mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in ihren jeweiligen Klassen in Halle und Wittenberg, jeweils 90 Minuten in ihren Schulen zusammen. Wir geben ihnen einen Überblick über das Spannungsfeld Sprache und Politik, wobei wir den Fokus auf *Sprache in der Politik* legen.

<sup>1</sup> Sprichst Du Politik?. Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.). Juni 2011, Berlin.

<sup>2</sup> Ebd. Seite 47 ff.

<sup>3</sup> Ebd. Seite 39.

<sup>4</sup> Ebd. Seite 47.

<sup>5</sup> Ebd. Seite 29 ff.

Als Exkurs ist der Talk am Turm am 05. Juni 2012 zum Thema *Leichte Sprache – Verständliche Politik* zu verstehen, der sich allerdings nicht in die Dramaturgie der Handlungsempfehlungen einbettet. Mit Herrn Ministerpräsident a.D. Professor Böhmer, Waltraud Wolff (MdB) und Henrik Nolte (Netzwerk Leichte Sprache) erörtern wir die Möglichkeiten der *Leichten Sprache* im Bezug auf eine verständlichere Politik.

Am 20. Juni 2012 kommen beide Gruppen in der Evangelischen Akademie in Wittenberg zusammen. Dort findet von 9 bis 15 Uhr ein Projekttag statt, an dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Handlungsempfehlungen formulieren und beschließen werden. Dabei finden drei Workshops statt: einer zur politischen Satire, einer zur Übersetzungsrolle von Medien und einer zur politischen Streitkultur. Die Schülerinnen und Schüler teilen sich einem Workshop zu. Danach formulieren sie in neuen Kleingruppen die Handlungsempfehlungen, die im Plenum beschlossen werden.

Am 02. Juli 2012 werden die am Projekt beteiligten Jugendlichen die entstandenen Handlungsempfehlungen mit Ministerpräsidenten Dr. Haseloff in der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt diskutieren. Für alle Beteiligten bildet dieser Tag den Abschluss des Projektes.

#### Auswertung „Wordle-Bilder“

Den Ausgangspunkt des Projektes bildet ein circa 8-minütiges Video. Das Video besteht aus verschiedenen Sequenzen verschiedener Politikerinnen und Politiker. Wir haben den Jugendlichen sowohl Politiker der Bundesrepublik Deutschland als auch der Deutschen Demokratischen Republik gezeigt, beziehungsweise Politikerinnen und Politiker der unterschiedlichen im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien.<sup>6</sup>

Die Aufgabe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist es, ihre Assoziationen aufzuschreiben. Die von den Jugendlichen aufgeschriebenen Begriffe haben wir mittels [www.wordle.net](http://www.wordle.net) in „Wortwolken“ dargestellt. Das Internetprogramm errechnet anhand der Häufigkeit bestimmter Wörter die Größe des Wortes: je häufiger ein Wort eingegeben wird, desto größer wird es dargestellt. So ist es uns möglich, die wichtigsten Schlagwörter darzustellen. Mit dieser Übung wollen wir den Projektbeteiligten ihre Ansichten über die Sprache von Politikerinnen und Politikern visualisieren. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Halle (Saale) ergibt sich folgende Wortwolke:

---

<sup>6</sup> Anmerkung: Eine Auflistung der Politiker ist im Anhang zu finden.



Nimmt man die Stichworte beider Gruppen zusammen, ergibt sich folgendes Bild:



In diesem Bild zeigt sich sehr deutlich, dass alle Jugendlichen vor allem negativ besetzte Wörter in Verbindung mit den gesehenen Ausschnitten verbinden. Es findet sich fast kein beschreibender oder positiv besetzter Begriff. Schlagwörter wie Partei- und Politikernamen, Institutionen oder politische Ämter fehlen ebenso. Am Projekttag haben wir diese Ergebnisse den Jugendlichen vorgestellt und sie interpretiert. Damit die Ergebnisse noch klarer sind, haben wir eine Wolke mit den 50 wichtigsten Wörtern gebildet:



Das Wortfeld „Lüge“ ist exponiert dargestellt. Diese Begriffe wurden sehr oft als erstes genannt. Eine Erklärung unsererseits ist das Interview Walter Ulbrichts welches wir zu Beginn der Sequenz gezeigt haben.<sup>7</sup> Ulbrichts berühmter Satz „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten.“ war, so mutmaßen wir, für viele Grund „Lüge“ oder „Lügner“ zu notieren.

<sup>7</sup> Anmerkung: „Bedeutet die Bildung einer Freien Stadt Ihrer Meinung nach, dass die Staatsgrenze am Brandenburger Tor errichtet wird? Und sind Sie entschlossen, dieser Tatsache mit allen Konsequenzen Rechnung zu tragen?“ Annamaria Doherr, Frankfurter Rundschau am 15. Juni 1961.

## Die Handlungsempfehlungen der Jugendlichen aus Lutherstadt Wittenberg und Halle

Die am Projekt beteiligten Jugendlichen zeigen überwiegend geringes Interesse an Politik. Wie es schon die Studie „Sprichst Du Politik?“ beschreibt, sehen die Mädchen und Jungen aber eine Notwendigkeit, sich über Politik zu informieren. Mit den folgenden Empfehlungen unterbreiten die Jugendlichen Vorschläge wie man aus ihrer Sicht die Bereitschaft, sich für Politik zu begeistern, steigern könnte.

### *Handlungsempfehlungen für Politikerinnen und Politiker*

Gründe für das Desinteresse sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in folgenden Ursachen:

- ❖ Politische Akteure zeigen scheinbar wenig Interesse für die Belange Jugendlicher,
- ❖ Politikerinnen und Politiker präsentieren sich meist abgehoben,
- ❖ Politisch aktive Menschen erklären ihre Anliegen unverständlich,
- ❖ Die Streitkultur lässt in weiten Teilen zu wünschen übrig.

Im Wissen, dass es wichtig ist, sich mit Politik auseinanderzusetzen, empfehlen die Wittenberger und Hallenser Schülerinnen und Schüler den Politikerinnen und Politikern das Folgende:

- ❖ Personen, die ein politisches Amt bekleiden, sollten klarer und verständlicher sprechen, damit die breite Masse sie versteht.  
Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist dies die wichtigste Empfehlung an die Politik. Wenn Politiker unverständlich reden, sinkt bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, sie verstehen zu wollen.
- ❖ Um ein dauerhaftes und langfristiges Interesse Jugendlicher an Politik zu generieren, schlagen die Schülerinnen und Schüler vor, das Wahlalter für Landtagswahlen auf 16 Jahren zu senken. Durch die Möglichkeit, wählen zu können, sei eine Steigerung des Interesses möglich, denn durch die Wahl könnten sie die Politik direkt beeinflussen. Ein Anreiz zur Beschäftigung mit der Thematik sei so vorhanden.
- ❖ Politikerinnen und Politiker sollten präsenter an Schulen sein, um sich ein Bild von Jugendlichen und deren Umfeld zu machen.  
Die Projektbeteiligten beklagen, dass die politisch Engagierten wenig über die reale Situation oder über Probleme dieser Generation wissen. Durch eine erhöhte Präsenz an Orten, wo sich Jugendliche aufhalten, könnten sich die Politiker ein besseres Bild machen.
- ❖ Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich, dass Politiker im Wahlkampf mehr Podiumsdiskussionen speziell für Jugendliche, beziehungsweise Erstwähler, anbieten, weil dann die Meinungsbildung einfacher ist und sie sich ein Bild von den Kandidaten machen können.

- ❖ Politikerinnen und Politiker sollten ihren Wählerinnen und Wählern mehr zuhören, sie verstärkt nach ihrer Meinung befragen (Volksbefragungen) und die Meinungen annehmen.  
Die Schülerinnen und Schüler fordern eine aktivere Bürgerbeteiligung in politischen Entscheidungsprozessen. Wenn Politikerinnen und Politiker die Bevölkerung öfters befragen würden, hätte sie das Gefühl, dass Politik für sie gemacht wird und ihre Meinung wirkliches Gewicht hat.
- ❖ Politiker sollten für ihr Fachgebiet aktiver eintreten.  
Mit dieser Empfehlung ist gemeint, dass Abgeordnete leidenschaftlicher für ihr Thema eintreten sollen, zum Beispiel durch eine rhetorisch gute Rede. In diesem Zusammenhang wünschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr freie und spontane Reden, als abgelesene Versionen.

### *Handlungsempfehlungen für Vertreterinnen und Vertreter der Medien*

Um das geringe Interesse der Jugendlichen an Politik zu steigern, haben die Schülerinnen und Schüler diese Vorschläge an die Medien erarbeitet:

- ❖ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Medienanstalten sollen bei politischen Entscheidungen und Geschehnissen verständliche Antworten auf die Fragen wie es passiert ist, warum es passiert ist und was sich für mich ändert, präsentieren.
- ❖ Die Medien sollten Plattformen im Internet (zum Beispiel Facebook oder Twitter), die die Jugendlichen erreichen, nutzen, um die Antworten vom ersten Punkt zur Verfügung stellen.  
Hierbei ist es den Jugendlichen besonders wichtig, dass dafür bestehende Angebote genutzt werden. Einer neuen Plattform stehen die Jugendlichen skeptisch gegenüber, weil es einer erneuten Aktion bedürfe, diese aufzurufen. Eine Verlinkung und/oder Hinweise auf bestehende Angebote wären die besseren Alternativen.
- ❖ Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist es wichtig, dass die Berichterstattung für sie verständlich ist; das heißt für sie das Erklären von Fachwörtern und Abkürzungen in leichter und verständlicher Sprache. Es wäre wünschenswert, wenn zur Erläuterung Hilfsmittel wie bildhafte Darstellungen verwendet werden und auf einen komplizierten Satzbau verzichtet wird.
- ❖ Die Medien sollten verstärkt Formate anbieten, in denen Grundlagenwissen vermittelt wird. Ferner empfehlen die Jugendlichen verstärkt Zusammenfassungen von kontroversen Diskussionen aufzubereiten.
- ❖ Im Fernsehen sollte es Sendungen zur politischen Bildung von Jugendlichen geben. Sie sollte eine Kombination von einem klassischen Nachrichtenformat, wie der Tagesschau, und den Kindernachrichten *logo!* sein.



## *Handlungsempfehlungen für Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen*

Bildungseinrichtungen obliegt unter Anderem die wichtige Aufgabe der politischen Bildungsarbeit. Für die Schülerinnen und Schülern ist die Schule wichtigster Ort, um etwas über Politik und Demokratie zu lernen. Angebote der politischen Bildung, die außerhalb der Schulen liegen, werden weniger wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund empfehlen die Jugendlichen den Bildungseinrichtungen beziehungsweise der Bildungspolitik:

- ❖ Bildungseinrichtungen sollten mehr Podiumsdiskussionen mit Politikerinnen und Politikern durchführen, damit Jugendliche sich ein Bild von den Personen und ihren Positionen machen können.
- ❖ Die am Projekt beteiligten Jugendlichen empfehlen, ein leicht verständliches, altersgerechtes sowie kostenfreies politisches Lexikon zu erstellen, welches an alle Schülerinnen und Schüler ausgegeben wird oder online zur Verfügung steht. Dieses soll der Grundlagenvermittlung dienen.
- ❖ Politikunterricht (Sozialkunde) sollte nicht erst ab Klasse 8 unterrichtet werden, damit Schülerinnen und Schüler früher mit politischen Zusammenhängen in Berührung kommen.  
In diesem Zusammenhang empfehlen sie, den Politikunterricht aktueller zu gestalten und davon ausgehend das nötige Hintergrundwissen zu vermitteln.
- ❖ Die Schülerinnen und Schüler sprechen sich im Allgemeinen für mehr Transparenz und Beteiligung bei den Inhalten des Lehrplans, vor allem bei der Ausgestaltung der Vorgaben, aus. Möglichkeiten hierfür sehen sie vor allem in den geisteswissenschaftlichen Fächern gegeben.
- ❖ Bildungseinrichtungen sollten Projektstage oder Projektwochen zur politischen Bildung veranstalten. In denen können die Schülerinnen und Schüler in methodisch anderer Art und Weise lernen.

## Zusammenfassung

Es lässt sich feststellen, dass die Jugendlichen zwar wenig Interesse für politische Vorgänge zeigen, sich aber durchaus mit der Materie beschäftigen würden, wenn man sie gezielt anbietet. Die komplizierte Sprache der Politiker und ihr Auftreten in den Medien sind Hauptgründe für die ablehnende Haltung der jungen Generation. Hinzu kommt, dass sie das Gefühl haben, die Politik betrifft sie nicht.

Vor diesem Hintergrund wünschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine besser verständliche Sprache in der Politik, mit weniger Fachvokabular und einfacheren Sätzen. Politiker sollen ein stärkeres Interesse für die Belange Jugendlicher zeigen, damit diese sich in politischen Entscheidungen berücksichtigt fühlen.

Die Übersetzungsarbeit der Medien zum Verständnis von Politik wird von den Jugendlichen geschätzt, sie sehen aber noch Ausbaupotential, was Angebote speziell für ihre Altersgruppe angeht. Sie wünschen sich ein erklärendes Format im Stil und in der Sprache der Jugendlichen, welches die Hintergründe politischer Debatten erklärt, die Politiker meist als Gegeben annehmen.

Für die Wittenberger und Hallenser Schüler sind die Bildungseinrichtungen die wichtigste Informationsquelle für politische Bildung. Sie wollen einen früheren und aktuelleren Politikunterricht, damit sie verstehen, was in der Welt passiert und welche Auswirkungen es auf ihr Leben haben wird, beziehungsweise haben kann. Sie empfehlen den Einrichtungen Politikerinnen und Politiker einzuladen, damit die Jugendlichen mit ihnen ins Gespräch kommen können.

Das stärkste Motiv sich nicht für Politik begeistern zu können ist zweifelsohne der Fakt, dass die 16-jährigen nur auf kommunaler Ebene wählen können. Das Instrument der direkten Wahl, als zentrales Wesen unserer Demokratie, wäre für viele ein Grund, sich intensiver mit Politik auseinanderzusetzen. Deshalb würden es die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes „Sprache und Politik“ begrüßen, wenn das Wahlalter für Landtagswahlen auf 16 gesenkt wird.

## Anhang

### *Quellenverzeichnis*

Sprichst Du Politik?. Ergebnisse des Forschungsprojekts und Handlungsempfehlungen. Friedrich-Ebert-Stiftung Forum Politik und Gesellschaft (Hrsg.). Juni 2011, Berlin.

### *Politikerbeiträge in der Videosequenz*

1. Bundeskanzlerin Merkel Neujahrsansprache, 2011
2. Walter Ulbricht: "Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten", 1961
3. Helmut Schmidts TV-Ansprache anlässlich der RAF-Morde, 1977
4. Erich Honecker: Grundsteinlegung Palast der Republik, 1973
5. Herbert Wehner: Goebbels-Vergleich, 1975
6. Franz Josef Strauß zum "Crisis management", 1970er Jahre
7. Willy Brandt und Helmut Kohl beim Elefantenrunden-Kanzlerstreit, 1985
8. Hans-Dietrich Genscher in der Prager Botschaft, 1989
9. Herr Doktor Kohl möchte keine Intimitäten, 1990er Jahre
10. Roman Herzogs Ruckrede, 1997
11. Edmund Stoibers Rede zum Transrapid, 2002
12. Dirk Niebel und Ronald Pofalla im Wahlkampf 2009, 2009
13. Oskar Lafontaine im Bundestag, 2009
14. Karl Theodor zu Guttenbergs Erklärung zu seiner Doktorarbeit, 2011
15. Finanzminister Schäuble zur Steuerprogression, 2011
16. Jürgen Trittin im Bundestag, 2010
17. Bundeskanzlerin Merkel zur Entlassung von Norbert Röttgen, 2012
18. Klaus Kleber und Horst Seehofer nach dem Schaltgespräch, 2012